

Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de



Klangkörper wartet beim Auftritt in der Spitalkirche mit einer ganzen Riege hervorragender Solisten auf

Barockkonzert des Jugendorchesters

VON GISELA BRÜNING

Baden-Baden – In ihrem festlichen Charakter ist Barockmusik kaum an Glanz und Strahlkraft zu überbieten, und wohl deshalb ist sie besonders häufig an Feiertagen zu hören. Karl Nagel, Leiter des Jugendorchesters, hat das Bedürfnis des Publikums schon früh erkannt und bietet seit 1964 alljährlich am zweiten Weihnachtsfeiertag ein Barockkonzert mit einer Auswahl seines Jugendorchesters in der stimmungsvoll geschmückten Spitalkirche. Obwohl inzwischen die Angebotspalette der Stadt an den Feiertagen mit einer ganzen Reihe anderer Attraktionen lockt, hätte sich auch heuer Karl Nagel eigentlich nicht über mangelndes Publikumsinteresse beklagen müssen, zudem er mit einer ganzen Riege hervorragender Solisten aufwartete.

Zu den Meistern der Barockzeit gehören neben den beiden Großen – Bach und Händel – auch Komponisten wie Georg Philipp Telemann und Antonio Vivaldi. Aus ihren Werken hatte Karl Nagel einen repräsentativen Querschnitt ins Programm genommen, wobei das Violinkonzert a-Moll ausfallen musste, nachdem die Interpretin Charlotte Reece sich krankheitsbedingt entschuldigen musste. Dafür sprach Annika Schwab mit virtuosem Flötenspiel für das Genie des italienischen Padre, der sich unter dem Schutz seines Priesteramts ganz der Musik widmen konnte. „Il Cardellino“ – Der Distelfink – nannte er sein Konzert in



Das Jugendorchester Baden-Baden konzertiert mit hervorragenden Solisten in der stimmungsvoll geschmückten Spitalkirche.

Foto: Brüning

D-Dur. Und wahrlich hallte die Kirche von vielstimmigem „Gewitzcher“ der Geigen wider, über die der Distelfink sich tiriierend im Flötenton erhob.

Georg Friedrich Händel war gleich mit dreien seiner Werke vertreten, und Samira Memarzadeh brachte ihre Harfe „voller Inbrunst und Intensität“ (Nagel) zum Klingen und stimmte die Menschen in der Kirche mit dem Harfenkonzert in B-Dur noch einmal so richtig weihnachtlich. Die Vielfalt seines Komponistengenies entfaltete der Meister – und in seinem Dienste das inspiriert aufspielende Orchester – gemeinsam mit den drei Solisten Alexander

Kozarov und Gregor Laszkowski, Violine, und Johannes Wirthle, Cembalo, im Concerto grosso G-Dur. Der helle schmetternde Klang der kleinen Barocktrompete wird nur als erhebend empfunden, wenn sie von einem Musiker gespielt wird, der seine Kunst so gut versteht wie Stefan Börsig bei der Suite für Trompete und Orchester in D-Dur, wiederum von Händel.

Während es Violinsolisten in großer Zahl gibt, sind es eher wenige, die sich ganz dem Bratschenspiel widmen. Zu ihnen gehört Milena Bender, die mit großer Klarheit und eleganter Bogenführung im Telemann-

Konzert für Viola und Orchester nachhaltig die Qualitäten ihres Instruments hervorhob. Das Programm des Abends endete mit einem wiederum sehr bekannten Werk: Das Konzert für zwei Violinen und Orchester d-Moll von Johann Sebastian Bach erwies sich als echte Herausforderung für die beiden jungen Künstler, Anna Kaiser und Max Reimer, die sie mit Verve und Engagement hervorragend meisterten. Noch ein Solist darf nicht vergessen werden, Hansjörg Wallraff; er hielt sich zwar am Cembalo dezent im Hintergrund, verlieh aber mit dem Continuo der Barockmusik ihr ganz typisches Merkmal.